

Gezielte Desinformation als Bedrohung von Demokratie und Frieden

*Anmerkung zum Verlust der Unterscheidung zwischen Wahrheit und Lüge
anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz*

Markus Vogt, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik, LMU

Die westliche Demokratie ist durch einen Verlust der Unterscheidung zwischen Wahrheit und Lüge bedroht. Einen entscheidenden Anteil daran haben nicht nur Putins Russland, sondern auch US-Präsident Donald Trump. Wer über die Sicherheit in Europa diskutiert, sollte diese Dimension nicht vergessen.

Putin wie auch Trump befeuern einen Desinformationskrieg, der eine vernünftige Verständigung erschwert und die Gesellschaft polarisiert. Desinformation ist zur Waffe und zum Instrument politischer Manipulation geworden, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Frieden bedroht. Von russischer Seite her handelt es sich um eine neue Form der hybriden Kriegsführung, die mit hoher Reichweite in den sozialen Medien betrieben wird und nicht nur Konflikte polarisiert, sondern auch Wahlen massiv beeinflusst. Seitens des Trumpismus handelt es sich um eine neue Form der politischen Kommunikation, die durch die Logik der postfaktischen Maximierung von Aufmerksamkeit bestimmt ist und traditionelle Diskurse rationaler Verständigung ins Leere laufen lässt. Gemeinsam ist beiden der Versuch, die unbequemen Wahrheiten unabhängiger Medien, Wissenschaftseinrichtungen und Gerichte zu unterdrücken.

Vor dem Hintergrund dieser doppelten Irritation ist heute der Schutz des Informationsraumes gegen Manipulation eine entscheidende Basis, um die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Ohne die Fähigkeit, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden, wird nicht nur der Demokratie, sondern auch dem Frieden der Boden entzogen. Denn dann ist alles nur noch eine Frage von Interessen und Machtausübung. Das Völkerrecht verliert seine Wirkung, Politik wird zum Deal. Dabei droht Europa angesichts der geopolitischen Machtverschiebungen unter die Räder zu geraten.

In dem Desinformationskrieg werden Religionen instrumentalisiert, um politische Emotionen zu entfesseln. Dabei hat lange habe der islamische Antimodernismus die Aufmerksamkeit gebunden. Inzwischen zeichnen sich auch im Christentum zunehmend neue Formen der Instrumentalisierung der Religion für politische Zwecke ab. Dies zeigt sich etwa deutlich in der Legitimation des russischen Angriffskrieges durch den Moskauer Patriarchen Kyrill. Dass es sich dabei um einen „metaphysischen Kampf“ gegen den vermeintlich dekadenten und gottlosen Westen handelt, erscheint vielen zwar als absurd. Für Kyrills Ablehnung moderner Freiheitsrechte gibt es jedoch inzwischen eine breite Zustimmung.

Dabei ist eine „weltweite Perversion der Ökumene“ zu beobachten: Reaktionäre Katholiken, Evangelikale und russisch-orthodoxe Christen haben sich mit starken Spendern im Hintergrund zusammengetan, um den säkularen Liberalismus mit seinen Ansprüchen von Freiheit und Gleichheit anzugreifen. Auf dieses gemeinsame Feindbild haben sich sehr unterschiedliche Gruppen verständigt. Trotz erheblicher Spannungen zum biblischen Freiheitsethos ist so eine neue Koalition zwischen Christentum und Autoritarismus entstanden. Deren politische „Energiezentren“ sind die Sakralisierung von Macht und

Nation, der Kampf gegen liberale Migrationspolitik sowie die Kritik vermeintlicher „Genderideologie“.

Die religiöse verstärkte Polarisierung dieser Themen spaltet nicht nur die Kirchen, sondern auch die Gesellschaft. Sie wird erheblich unterstützt durch die postfaktische Propaganda sowohl des Putinismus als auch des Trumpismus in den digitalen Medien. Zugleich greift sie auf viel ältere Traditionen der Politischen Theologie in Europa zurück, beispielsweise der Konservativen Revolution der 1920er und 30er Jahre mit ihrer radikalen Ablehnung der Weimarer Republik. Entstanden ist das explosive Gemisch einer antidemokratischen Neuen Rechten, deren Verstärkung im gegenwärtigen Desinformationskrieg strategisch als Kriegswaffe genutzt wird und bereits erfolgreich das, was einmal das transatlantische Werte- und Sicherheitsbündnis war, zerstört hat.

Angesichts dieser Situation braucht es eine neue Phase der Aufklärung gegen den Missbrauch des Glaubens für einen antidemokratischen und identitären Kulturkampf. Entscheidend ist dabei mehr Medienkompetenz. Russland etwa nutzt digitale Medien sehr professionell und erfolgreich, um die Gesellschaft zu destabilisieren. Deutschland, dessen Schwachstellen Putin sehr gut kennt, ist dabei eines der Hauptziele. Wenn Wahrheit durch Propaganda in den digitalen Medien ersetzt wird, stirbt die Demokratie. Ebenso notwendig wie Bullshitresistenz ist mehr politische Bildung, die die Fähigkeit vermittelt, Wahrheit, Freiheit und Verantwortung zusammenzudenken, wie es für das europäische Gesellschaftsmodell nach schmerzhaften Lernprozessen prägend sei.

Vor dem Hintergrund der europäischen Geschichte und ihrer fatalen Religionskriege sind absolute Wahrheitsansprüchen jedoch höchst problematisch: Wahrheit kann man nicht besitzen. Wer meint, er besäße sie schon, ist der größte Feind der Wahrheit. Das wurde von den Kirchen oft vergessen. Der Bibel zufolge ist Wahrheit nicht ein absolutes Bescheidwissen, sondern Zuverlässigkeit. Deshalb kann Gott selbst mit der Wahrheit identifiziert werden. Die Wahrheit Gottes ist immer größer als das je eigene Verständnis und damit unverfügbar. Die Suche nach Wahrheit erfordert die stete Bereitschaft zu Gewissenerforschung, Selbstkritik und Umkehr. Wahrheit begrenzt willkürliche Machtausübung, da sie fordert, die Perspektive anderer nicht zu unterdrücken, sondern offen zu prüfen. Die gleiche Logik zeigt sich bei den Menschenrechten: Sie sind immer auch die Rechte der anderen.

Wahrheit ist auf Anerkennung in Freiheit angelegt und bedarf der rechtlichen Absicherung, um gesellschaftlich wirksam zu sein. Das Vertrauen, dass Freiheit trotz aller damit verbundenen Risiken offener Suchprozesse und ständiger Kontroversen das beste Mittel ist, um Irrtum, Lüge und Machtmissbrauch zu überwinden, prägt das europäische Gesellschaftsmodell. Dieses gilt es heute nicht nur militärisch gegen Angriffe von außen zu verteidigen, sondern ebenso geistig und kulturell, gegen einen Zerfall von innen. Zu diesem nicht abschließbaren Lernprozess können und müssen auch die Religionen ihren Teil beitragen.

Angesichts der gezielten Verbreitung von Desinformationen sind die Kirchen heute gefordert, Bildung, Medienkompetenz und menschliche Begegnungen über nationale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg zu fördern. Das schließt die Fähigkeit zur Kritik gegenüber Fake News sowie zum Aussprechen und auch Aushalten unbequemer Wahrheiten ein. Desinformationsresistenz und Dialogfähigkeit sind im Zeitalter hybrider Informationskriege eine unverzichtbare Dimension von Sicherheit.